

Calmer Wochenblatt

Nr. 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksdruck; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 19. April 1909.

Preis für d. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zehrgebl. Mt. 1.25. Postbezugsbr. f. d. Orts- u. Nachbarortserf. 1/2 Jährl. Mt. 1.20. Im Fernvertrieb Mt. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die vom Verein zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg herausgegebene Schrift über die Einführung von Wanderarbeitsstätten, sowie der Verwaltungsbericht der Oberamtsparlasse pro 1907 geht den Mitgliedern der Amtsversammlung mit der nächsten Post zu.

Calw, 9. April 1909.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden bezüglich des diesjährigen Impfgeschäfts zur genauen Ausführung der ihnen durch Minist.-Verfügung vom 6. Dezember 1899, Reg.-Bl. S. 1093, insbesondere deren Anlage A zugewiesenen Obliegenheiten angehalten, vergl. Min.-Erl. vom 25. Januar 1907, Min.-Amtsbl. S. 32.

Calw, 16. April 1909.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung.

betr. die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905, betreffend die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf Min.-A. Bl. S. 81, beauftragt, einen **Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung alsbald zu erlassen**, in welchem auf die Entschädigungsleistung (Ziffer 7 und 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf hingewiesen ist, daß nicht mehr bloß die Verluste durch Impfschaden, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlaufälle erwachsen und daß die Schutzimpfungen von nachteiligen Folgen begleitet sein können, wenn sie bei zu warmer Witterung vorgenommen werden.

Hierbei ist hervorzuheben, daß die **Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung** vorgesehen ist, nicht auch für die private und daß

bei einer Anzahl von 20 Impfungen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private.

Als **Termin für die Anmeldungen bei dem Ortsvorsteher wird der 1. Mai bestimmt**.

Der Ortsvorsteher hat die eingekommenen Anmeldungen in ein **Verzeichnis** einzutragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die **Stückzahl derselben** ersichtlich sein müssen.

Das Verzeichnis ist **alsbald nach Ablauf der Anmeldefrist** bei dem Oberamt **einzureichen**. **Fehlanzeigen sind nicht erforderlich**. Der **Vollzug des Erlasses** ist im **Schulheizenamtsprotokoll** zu befestigen.

Calw, 15. April 1909.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

S. Min.-A. Bl. 1897. Seite 99.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckendsten Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bezw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit erkrankten oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartiger Fleisches benutzten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere ver-

unreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verseuchten Schweinefällen oder durch Anstreifen von Kotlaufkadavern x. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf erkrankten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel nicht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgefüttert worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für mögliche Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen tunlichst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Vertilkeiten gelangen, wo eine Ansteckung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Watsch- und Spülwasser x.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der erkrankten Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder vercharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Der Pastor kam wieder, und nach zwei Stunden traf auch Hunstod mit der Arznei ein. Aber damit war nichts mehr zu machen. Horst hatte bereits eine Morphiumeinspritzung gegeben, um die Qualen des Sterbenden zu lindern, und als Hunstod kam, war der Todeskampf bereits eingetreten.

Als der Festmorgen grau und trübe über dem Dorf aufging, erzählten sich die Leute, daß der Christel Hunstod in der Nacht gestorben sei. Nach dem Gottesdienst kamen die Bekannten herein, um in ihrer Art zu kondolieren, und Rose und Hunstod hörten ein dutzendmal den Trost, daß dem Christel wohl sei, — dem sei doch nicht mehr zu helfen gewesen. Aber Rose schüttelte allemal den Kopf. Zu helfen war vielleicht nicht mehr — das mochte wahr sein; aber sie behauptete auch, Christel könnte noch leben, und ein Weilschen hätte ers doch noch mitgemacht, wenn nur der Doktor nicht gekommen wäre. Das Fenster aufreißen bei solcher Kälte! Das konnte doch kein Gesunder aushalten. Und dann hatte er dem Kranken auch was unter die Haut gepriest, man sah's auch ganz deutlich, wo er eingestochen hatte; und von da an war der Christel stiller geworden, und das Sterben hatte begonnen. Nun schüttelten die Leute allerdings die Köpfe. Ja, wenn der Doktor aber auch so was gemacht hätte! — Die studierten Herren waren ja gewiß sehr geschickt, aber was so armen Leuten am besten tat, das wußten sie doch nicht!

Im übrigen nahmen die Leute im Dorf gebührend von der Anwesenheit des Doktors Notiz, und am Nachmittag, als sie bei Hans Kramer zum Bier waren, wurde die Ankunft des Doktor Bornemann und der Tod des jungen Hunstod als Ereignisse besprochen, die zusammen gehörten.

Am Nachmittag nach dem Kaffee fand bei Manders Familienrat in der Erbschaftsfrage statt. Paul gab eine Uebersicht über die Lage, und danach stand eigentlich alles überraschend günstig. Die Gläubiger fürchteten mit Recht einen starken Ausfall, wenn die Villa und die Fabrik verkauft wurden — auch die Verrentung des Lagers ließ einen starken Ausfall voraussehen. Die Neigung zu einem Vergleich war also groß — namentlich jetzt da die neue Unternehmung Pauls die Zuversicht der Gläubiger wieder befestigt hatte.

Paul hatte nun in einer Konferenz mit dem Verwalter erfahren, daß etwa 80 Prozent auf die Gläubiger entfallen könnten, wenn die Masse zu einem angemessenen Preis verkauft werden könne. Da das aber mehr als zweifelhaft war, so könne man sicher eigentlich nur mit der Hälfte rechnen. Nun wollte Paul die 80 Prozent im Vergleichsweg bieten, wenn den Erben zur Abwicklung der ganzen Angelegenheit eine Frist von 18 Monaten gewährt werde. Für die Verrentung des Nachlasses konnten dann ja entsprechende Garantien geschaffen werden. Auf dieser Basis aber ließ sich das Einverständnis aller Gläubiger mit Sicherheit erreichen und die Aufhebung des Konkurses konnte mit Aussicht auf Erfolg beantragt werden.

Horst bekam Respekt vor dem Geschäftssinn Pauls. Für den war der Tod des Vaters entschieden zum Guten ausgeschlagen. Lebte der

beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreuung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen besudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Verlichtungen (Ställe, Dungelegen, Jauchegruben, Schlachthütten etc.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chloralkalimilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetragt, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, feinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch wässrige Wände mit dicker Chloralkalimilch anzustreichen. Moräste und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; feinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dungelegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bezw. an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dungelegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gefunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Keimgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3-12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Tagesneuigkeiten.

Calw 19. April. Am letzten Samstag war in Ostelsheim Schultheißenwahl. Gewählt wurde Johannes Maulbeisch von Göttsfingen, z. B. Verwaltungsassistent in Heilbronn, mit 73 Stimmen. Karl Ruf, Gemeinderat in Ostelsheim erhielt 67 Stimmen.

Hirsau. (Egldt.) In den zwei verfloffenen Wintern hat ein hier im Ruhestand lebender Geistlicher sieben Vorträge über Abt Wilhelm und das Kloster Hirsau zur Zeit des Investiturstreits gehalten und für den nächsten Winter vier weitere Vorträge als Fortsetzung angekündigt. Die Zuhörer folgten den Ausführungen mit gespanntem Interesse; manche derselben äußerten auch den Wunsch, der Redner möchte die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichten, zumal da die Quellen, die ein an-

schauliches Bild jener Zeit da das hiesige Kloster weltgeschichtliche Bedeutung hatte, darbieten, noch nicht kritisch und gründlich durchforscht sind. Die beiden ersten mehr einleitenden Vorträge sind auch in der „Besondern Beilage des St.-Anz. f. Würt.“ 1908 Nr. 2 und 3 zusammengefaßt unter dem Titel „Das Aureliusloster in Hirsau“, und durch Hrn. Kameralamtsdiener Zeyer in Hirsau zum Preise von 20 J zu beziehen. Da aber außerhalb Hirsaus einer geschichtlichen Darstellung die aus ganz unzuverlässigen Quellen geschöpften und lagenunwobenen Schilderungen vorgezogen werden, kann sich der Vortragende nicht entschließen, sich dem mühsamen Geschäft des Schreibens zu unterziehen, solange in weiteren Kreisen keinerlei Interesse für die große Vergangenheit Hirsaus wahrzunehmen ist. Auch dürfte bei der ängstlichen Scheu, mit der das Regierungsorgan alles vermeidet, was dem Ultramontanismus unangenehm sein könnte, es ausgeschlossen sein, daß seine Spalten sich einer Darstellung öffnen, die bei aller Anerkennung der Genialität und persönlichen Frömmigkeit, durch die Hirsaus großer Abt hervorragte, doch nicht verschweigen kann, in was für einem diametralen Widerspruch gegen das lautere Evangelium das Wesen des Ultramontanismus und das rückständige Sittlichkeitsideal des mittelalterlichen Mönchtums steht. Auch ganz sachlich gehaltene Ausführungen rufen befanntlich, je unwillkürlicher sie sind, um so fanatischere Schmähungen in den vom Jesuitengeist beherrschten Kreisen hervor. E. B.

Wildbad 17. April. In einem Zigarrengeschäft in der Hauptstraße wurde seit etwa einem Vierteljahr der Diebstahl von Zigarren und Zigarretten und zwar von den teuersten Sorten bemerkt. Der Dieb wurde jetzt in der Person eines 20jährigen Kutscherlehrlings entdeckt, der sofort nach Eintritt in den Laden die feineren Sorten ausuchte, in den Taschen verschwinden ließ, und wenn dann die Bedienung kam, harmlos einige billige Zigarren kaufte. Der Wert des Gestohlenen soll etwa 100 Mk. betragen.

Stuttgart 17. April. Die Zweite Kammer verwies heute einen Antrag des Abg. Graf (J.), von den jetzigen drei Landjägerbezirkskommandeurstellen künftig zwei wegzulassen, an die Finanzkommission und erledigte Kapitel 26-28. Bei Kapitel 29 wurde von mehreren Rednern die ungenügende Aufnahme-fähigkeit der Irrenanstalten beklagt und darauf hingewiesen, daß auf die Dauer ohne eine weitere Anstalt nicht auszukommen sein werde. Denselben Standpunkt vertrat auch Minister v. Bischof. Die Einnahmen der Anstalten wurden um insgesamt 30000 Mk. erhöht und das Kapital sodann genehmigt. Dienstag Weiterberatung. Schluß 1/2 Uhr.

Bom Lande 17. April. Die Rosen-

züchter machen dieses Frühjahr betrübte Augen. Ein großer Prozentsatz der Rosenstämmchen ist teils erfroren, teils kümmerlich auferstanden. Der Wettersturz im letzten Oktoberdrittel hatte die Königin der Blumen schon schwer geschädigt und vor dem strengen Frost den Winter über half alle Vorsorglichkeit wenig oder nichts. Die Rosenstämmchen für den diesjährigen Frühjahrssatz sind bedeutend im Preis gestiegen, auch ist nicht gerade über den Vorrat vorhanden.]

Niedlingen 17. April. Der 19 Jahre alte Dienstknecht Alois Bauer von Altheim, der sich am Osterfesttag trotz Warnung während der Fahrt auf die Deichselbäder seines mit Holz beladenen Wagens gesetzt hatte, ist beim Versuch, die Bremse zu lösen, abgestürzt und überfahren worden, die Räder gingen ihm über den Unterleib. Auf die Anordnung des sofort herbeigeholten Arztes wurde der Verletzte in das hies. Krankenhaus verbracht, wo er jedoch nach 2 Tagen seinen Verletzungen erlag.

Ulm 17. April. Da der Reservefonds der gemeinsamen Ortskrankenkasse ein bedeutendes Defizit aufweist, das sich im Laufe des heurigen Jahres auf ungefähr 100000 M. steigern dürfte, hat der Kassenvorstand beschlossen, bei der Generalversammlung eine Erhöhung der Beiträge von 3,3% auf 3,8% zu beantragen. Der Gemeinderat befaßte sich gestern mit diesem Antrag, dem er nicht grundsätzlich entgegentrat. Sein Erstaunen drückte er nur darüber aus, daß in zehn Jahren die Mitglieder nur um 40%, die Verwaltungskosten dagegen um 158% zugenommen haben. Ueber dieses Mißverhältnis wünscht der Gemeinderat Aufklärung.

Leutkirch 18. April. In Eichenberg gibt es eine segnete Familie. Bei dem Bauern Bertle und seiner Frau erblickten binnen acht Jahren 8 Kinder das Licht der Welt; davon sind die letzten sieben lauter gesunde Buben, die von ihrer Schwester schon mit betraut werden. Beim siebenten Buben hat der König Patenstelle übernommen und das übliche Patengeschenk überreichen lassen.

Berlin 17. April. Das zur Zeit im ägäischen Meere befindliche deutsche Stations-schiff „Loreley“ erhielt Befehl, sofort nach Messina abzugehen.

Hamburg 17. April. Gegen den Kaufmann Wichmann, einen mehrfachen Millionär, hat der Untersuchungsrichter das Betrugsverfahren eingeleitet. Er hat schon seit Jahren Honig zu zwei Dritteln mit Zucker verfälscht und als reinen Naturhonig verkauft.

Haag 17. April. Gerüchtweise verlautet, daß im Falle der Geburt eines männlichen Thronerben dieser vier Paten erhalten soll.

Vater noch, dann würde Paul vermutlich jetzt nur die Anwartschaft darauf haben, einmal ein schlechter Chemiker zu werden; jetzt war er emsiger Geschäftsmann, der sicher und klar seine Ziele ins Auge faßte und sie mit aller Kraft zu erreichen strebte. Gegen die Vorschläge hatte er nichts einzuwenden. Eine unbehagliche Empfindung hatte er nur wegen der Kürzung der Forderungen um 20 Prozent. Aber Paul half ihm darüber fort. Mehr hatten die Gläubiger auch im günstigsten Falle nicht zu erhoffen — wohl aber mußten sie beim Scheitern des Vergleichs auf sehr viel weniger gefaßt sein.

Auch Wanders beruhigte Horst. Es war angesichts der ganzen Sachlage wirklich nicht angebracht, allzu peinlichen Empfindungen Raum zu geben, und sicherlich konnte die ganze fatale Angelegenheit in der vorgeschlagenen Art am schnellsten aus der Welt geschafft werden. Wanders dachte dabei in erster Linie an die Fabrik: war die Sache geordnet, dann konnte auch der unseligen Hausindustrie ein schnelles Ende bereitet werden.

Weit weniger glatt als diese Angelegenheit wurde eine andere erledigt, die Horst nun zur Sprache brachte: Er erzählte von den Geschehnissen in Frankfurt. Paul war zunächst verblüfft. Diese Marie Berg hatte sich also wirklich in Horst verlieben können! Das frische Mädel in den ernststen Bedanten, der sie doch entschieden nicht nach ihrem vollen Werte zu würdigen verstand! Eigentlich unglaublich. Aber verrückt wars doch, daß nun Berg, um seiner plötzlichen Abreise willen, in den Verdacht gebracht werden sollte, das Verbrechen am Vater begangen zu haben. Dem hatte die Sache doch einfach nicht gepaßt, und so war er allen unangenehmen Auseinandersetzungen aus dem Wege gegangen! Und die plötzliche Abreise? Du lieber Gott, der Mann war doch krank; er verband nur das Angenehme mit dem Nützlichen, wenn er kurzen Prozeß machte und in der Schönheit des Südens für sich Erholung suchte, indes sein famoses Töchterlein das Vergessen lernte.

Aus dieser Auffassung machte er denn auch keinen Hehl, und der Eifer, mit dem Horst widersprach, amüsierten ihn beinahe. Dann spielte er seinen Trumpf aus: „Ich habe mit Herrn Berg über all das Rätselhafte bei Pappas Tode gesprochen. Er war teilnahmsvoll, aber er konnte mir auch keine Aufschlüsse geben. Na, und vor allem: Wie ein Schuldiger sah er auch nicht aus. Dann die Liebenswürdigkeit, mit der er mir half! Fünfundzwanzigtausend bar auf die Hand ohne viel Umstände, ohne Dank — nur dem Vater und mir zu liebe! Wenn das die Manier der Treulosen ist, dann möchte ich fast wünschen, daß die Treue seltener wäre, als sie es anscheinend doch ist!“

Ehe Horst entgegen konnte, griff Wanders ein. „Es wäre aber doch auch möglich, daß er Ihnen entgegen kam, weil er sich schuldbewußt fühlte.“ „Ne — das glaub' ich nicht. Wenn er schon unsern Vater stecken ließ, dann hatte er noch weniger Grund, uns Kindern zu helfen.“

„Und doch hat die Annahme des Herrn Pastors die größere Wahrscheinlichkeit für sich. Wäre es anders, dann hätte die Freundlichkeit Bergs für mich nicht vor meiner Liebe zu Marie Halt machen dürfen. Er hatte gegen mich nichts einzuwenden und ließ mich glauben, daß er mich lieb habe. War ich aber für den vertrauten Verkehr in seinem Hause nicht zu gering, dann durst' ichs für eine Heirat auch nicht sein. Abgesehen aber davon wußte er doch genau, wie es um Marie stand, daß sie mir unbedingt angehörte.“ Paul lachte laut auf. „Du — so was glaubt man mitunter, ohne daß viel dahinter ist!“

Horst überhörte den hämischen Einwurf absichtlich. „Nun, und da er dennoch die Flucht ergriff, da vor allem Marie ihm folgte, so ist es klar, daß die Abreise nur in zwingenden Verhältnissen, nicht aber etwa in der Ablehnung meiner Bewerbung liegt.“

(Fortsetzung folgt.)



Unter ihnen würde sich der deutsche Kronprinz und der älteste Bruder des Prinzen Heinrich, Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, befinden.

Wien 17. April. Zugleich mit dem deutschen Kronprinzen werden in diesem Sommer auch der König von Württemberg und Prinz Ludwig von Bayern zu den Hofjagden in Zschi eintreffen.

Wienerneustadt 17. April. Heute früh ist das hiesige 2000 Personen fassende Variété-Theater samt Garderobe und Dekorationen infolge von Brandstiftung durch entlassene Arbeiter völlig eingäschert worden.

Athen 17. April. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar und dem Prinzen Oskar an Bord ist nach ruhiger herrlicher Fahrt heute gegen 11 Uhr vormittags in Corfu eingetroffen. Die Ankunft der Kaiserflotte gewährte ein überaus malerisches Bild. Die Hafenstrasse, in der die meisten Konsulate, auch das deutsche liegen, zeigte reichen Schmuck an Bannern und griechischen und deutschen Farben. Als sich das Kaiserpaar und die anderen Fürstlichkeiten in einer Schaluppe der „Hohenzollern“ dem Lande näherten, wurden vom Fort Vechia Salutsschüsse abgegeben. Unter dem Donner der Kanonen und fröhlichen Zurufen der Bevölkerung betrat das Kaiserpaar das Land.

New-York 17. April. Infolge der Explosion eines Gasofens ist gestern in San Francisco das Hotel St. George, das nach dem Erdbeben aus Holz aufgebaut wurde, vollständig niedergebrannt. Da das Hotel weder Kellern, noch Notausgänge hatte, konnten sich die Hotelgäste nur schwer in Sicherheit bringen. Von den 230 Gästen werden 55 vermisst, die in den Flammen umgekommen sein dürften. Außerdem wurden zahlreiche Personen verletzt. Bisher wurden 6 Leichen geborgen.

Deutsche und englische Arbeiter. Bekanntlich hat Ende November 1908 eine Abordnung englischer Textilarbeiter aus Yorkshire Deutschland besucht, um über die wirtschaftliche Lage der deutschen Textilarbeiter Studien anzustellen. Die Eindrücke, welche die Abordnung durch den Besuch der Textilfabriken in Niederösterreich, Forst, Rottbus und Crimmitschau gewonnen hat, sind in einem offiziellen Bericht niedergelegt worden. Die Abordnung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die wirtschaftliche Lage des deutschen Textilarbeiters, was die Lohnhöhe, die Arbeitsbedingungen, die Kosten des Unterhalts, die Mieten und Steuern anlangt, keineswegs schlechter, zum Teil sogar besser als die Lage des englischen Arbeiters sei. Nur ein Mitglied der Abordnung, John B. Wilson, hat eine abweichende Meinung vertreten; nach ihm bleibt die wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiter hinter der der englischen weit zurück. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen den Mit-

gliedern der Abordnung hat zu einer lebhaften Pressfehde geführt, in deren Verlauf ein Brief eines englischen, in Deutschland lebenden Arbeiters an Mr. Wilson in der Zeitung: „The News“ veröffentlicht worden ist, in dem die wirtschaftliche Lage des deutschen Textilarbeiters im Vergleich mit seinen englischen Kollegen geschildert ist. Zunächst wird in dem Brief betont, aus dem Umstand, daß die Löhne in Deutschland wohl im allgemeinen niedriger seien als in England, dürfe nicht auf eine schlechtere Lage des deutschen Arbeiters geschlossen werden; vielmehr sei diese mindestens so gut, wie die des englischen Arbeiters, wenn nicht noch besser. Der Grund dafür sei zunächst in der größeren Billigkeit des Lebens zu sehen. Sodann erwähnt der Verfasser die Wohlfahrts-Einrichtungen, die die Arbeiter vielfach in den Fabriken genießen. Doch seien dies nur Nebensachen gegenüber den Wohlständen, die die Arbeiter in der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung in ihren drei Zweigen genießen. Der Verfasser schildert eingehend diese Einrichtungen und rühmt besonders die liberale Anwendung dieser Gesetze. Er sagt u. a.: „Manche laufen zum Arzt, wenn ihnen nur der Daumen weh tut. Eine Arbeiterfrau, welche sich in den Wochen befindet, kann sechs Wochen Heilbehandlung beanspruchen. Alle diese Wohlstände sind sehr angenehme Dinge für die Arbeiter.“ Dann wird in dem Brief auf die liberale deutsche Landesgesetzgebung hingewiesen, die dem Arbeiter die Möglichkeit biete, sich auf einem Stück Land in der Umgebung Kartoffeln, Korn, Gemüse und Obst selbst zu bauen. Von einem seiner deutschen Bekannten sagt der Briefschreiber: „Er behauptet, er könne nur mit Mühe durchkommen; aber es gelingt den Arbeitern doch, und sie haben immer genug. Ich kann füglich behaupten, daß die Arbeiter heute bei weitem mehr Geld sparen, als in früheren Zeiten, obwohl sie mehr Gelegenheit haben, Geld auszugeben, besser leben und viel mehr reisen als früher.“ Ueber die Steuern wird ausgeführt: „Die letzten Steuern die hier vor zwei oder drei Jahren geschaffen wurden, haben die Arbeiter in der Tat sehr wenig getroffen. Die Steuern belasten hier vorzugsweise die mittleren Klassen. Im ganzen glaube ich nicht, daß der deutsche Arbeiter schlechter steht als der englische, wenn überhaupt nicht besser.“

Ereignisse in der Türkei.

Konstantinopel 17. April. Hier herrscht andauernd Ruhe. Die Truppen verhalten sich musterhaft infolge der Aufforderung der Ulemas, sich den Befehlen der Offiziere zu fügen. Wie die Zeitungen telegraphisch aus Saloniki melden, ist dort ebenfalls völlige Ruhe eingetreten, auf die Kundmachung der Ulemas-Vereinigung, in welcher versichert wird, daß die Verfassung sichergestellt sei, das Parlament nicht aufgelöst werde und die Soldaten aufgefördert werden, zur Ruhe

und Ordnung zurückzukehren, da sonst das heilige Scheriat-Gesetz kompromittiert und alle Zuwiderhandelnden ihre Strafe, wenn nicht schon auf Erden, so doch im Himmel erhalten würden. Infolge dieser Kundmachung ist bei den Truppen des 3. Armeekorps ein völliger Umschwung der Gesinnung zu Gunsten des Sultans eingetreten. Das jungtürkische Komitee hat es infolgedessen für angezeigt gehalten, die Truppen-Transporte nach Konstantinopel zu sistieren und sich in Sicherheit zu bringen.

Konstantinopel 17. April. Der Sultan hat verlangt, daß der General des Garde-Korps, Mahmud Mukhtar Pascha, der sich jetzt nach Athen in Sicherheit gebracht hat, ihm tot oder lebendig ausgeliefert werde. Daraufhin umstellten 150 der meuternden Soldaten sein Haus und drangen sogar in den Harem ein. Ebenso betraten sie englischen Boden, indem sie nicht nur in den Garten, sondern auch in das Haus eines angesehenen Engländer einbrangen, wo sie der Frau die Bajonette auf die Brust setzten. Wie verlautet, hat der englische Botschafter bis jetzt noch keine Schritte unternommen, doch wird eine Stellungnahme Englands zu der Angelegenheit erwartet. Der Großwesier Tewfik Pascha will angeblich in zwei bis drei Tagen abdanken.

Konstantinopel 17. April. Entsetzlich lauten die Nachrichten aus Adana, wo ein Armenier in der Notwehr zwei Mosleme tötete. Seitdem hat die mohamedanische Bevölkerung eine Schreckensherrschaft etabliert und massakriert die Nichtmohamedaner. Die Konsulatsberichte lauten verzweifelt. Die Exzesse gewinnen ständig an Umfang. Die Eisenbahnlinie Merzina-Tarsus-Adana ist unterbrochen und teils zerstört. Adana stand heute Morgen zum Teil in Flammen. Die Fremden sind derart gefährdet, daß die hiesige Botschafter-Konferenz augenblicklich über die Entsendung von Kriegsschiffen berät.

Marktberichte.

Herrenberg 17. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 130 Milchschweine, Erlös pro Paar 36—48 M., 62 Läufer-schweine, Erlös pro Paar 60—98 M. Verkauf schwach.

Ulm 18. April. Der gestrigen Schranne waren 1468 Zentner Frucht zugeführt, die bis auf 70 Zentner zu nachstehenden Preisen abgesetzt wurden. Kernen 12,74 M., Weizen 12,47 M., Roggen 8,83 M., Gerste 10,68 M., Haber 9,57 M., Linsengerste 9,50 M., Erbsen 10 M., Widen 9,80 M. Gegenüber dem letzten Fruchtmarkt hat Kernen pro Zentner um 27 % und Weizen um 15 % aufgeschlagen, Roggen um 6 % Gerste um 6 % und Haber um 31 % aufgeschlagen.

Columbus-Eiernudeln Delicatessen!
garantiert ungefärbt.

Umtliche und Privatanzeigen. Realschule Weilderstadt.

Die Aufnahmeprüfung in die hiesige zweiklassige Realschule, an welcher fakultativ in 12 Wochenstunden lateinischer Unterricht erteilt wird, findet am

Dienstag, den 4. Mai, vormittags 9 Uhr,

im Lehrzimmer der Unterklasse statt.

Der Eintritt soll nach 3jährigem Besuch einer Volksschule erfolgen, auch muß während des dem Eintritt vorausgehenden Jahres der an der Schule eingerichtete Vorbereitungsunterricht besucht werden. Letzteres gilt insbesondere auch für eintretende Mädchen.

Das Schulgeld beträgt 12 M. pr. Jahr, der Vorbereitungsunterricht wird unentgeltlich erteilt.

Nach dem Lehrplan dürfte bei begabteren Schülern der Besuch der hiesigen Realschule mit darauffolgendem einjährigem Unterricht an einer Volksschule zur Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst hinreichen.

Bei der Aufnahmeprüfung sind Geburts- und Impfscheine, sowie Schulzeugnisse vorzulegen.

Studienkommission.

Vorstand: Stadtschultheiß Beyerle.

Gemeinde Münklingen.

Laugholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 27. April, nachmittags 1 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Ochsen“ hier aus den Gemeindeväldungen Fahrenwald und Brand
635 Stück Säg- und Bauhölzer,
75 „ Bauholz IV. Klasse,
27 „ Wagner-Eichen und
96 „ Büchsen
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Vorgfrist bis 1. Oktober, bei Barzahlung 3%
Rabatt. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 16. April 1909.



Schultheißenamt.

Waldpflanzen!

empfeht

Millionen Vorräte, besonders billig: Fichten, Föhren, Weißtannen etc.

Martin Renz, Emmingen.

Lieferant des Staats und vieler Fürstlichkeiten.



Rein Hausputz

ohne Hartmann's
Möbelpolitur,
die beste für jede Art von Möbeln;
in Flaschen von 50 S und M. 1.—

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Raffia-Edelbast,

sowie Hanharz und Colophonium
empfiehlt billigst

E. L. Schlotterbeck,
Selter- u. Bürstenwarengeschäft.



Strohhüte,

größte Auswahl in den neuesten
Façonnen, bei

Georg Kolb,
Marktplatz.

Eine gebrauchte

Nähmaschine

mit Zubehör verkauft billig; wer, sagt
die Red. ds. Bl.

Krankenkasse.

Die mit guten Garantiemitteln
versehene, streng reelle Allgemeine
Deutsche Krankenkasse (G. S.) Stutt-
gart sucht allerorts

tüchtige Agenten

und für Calw einen energischen und
organisationsfähigen Herrn als

Generalagent

gegen hohe Provision anzustellen. Gesf.
Off. erb.: die Direktion,
Augustenstr. 103.



Das beste und bekömmlichste
alkoholfreie Getränk.

Rich. Hengstenberg, Esslingen a. N.

Gehirgen.

**Falzziegel, Hohlstrangfalzziegel,
Siberschwänze,
Metersteine, Kaminsteine,
Backstein (württemb. Format),
Zement, Rheinsand und
Schwarzalk**

liefert billigst

Samuel Vetter,
Ziegler.

Vertreter der Ziegelwerke
Ludwigsburg.

Telefon Nr. 9

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Sonntag, den 25. April, findet die diesjährige
General-Versammlung

im Badischen Hof hier statt. Beginn präzis 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Rückblick auf das 60jährige Bestehen des Vereins.
3. Bekanntgabe über Genehmigung der ferneren Lehrlingshaltung.
4. Antrag auf Abänderung des § 6 der Statuten.
5. Wahlen des Vorstandes und der Hälfte des Ausschusses.
6. Anträge und Wünsche.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens auf dem Marktplatz halte ich Ausverkauf
in sämtlichen

**Reiseartikeln, Sofas und Divans,
Vorhang- und Rouleauxstoffen etc.,
Rucksäcken, Gamaschen,
Geldtaschen, Schulranzen und Mappen,
Soldatenpostfäcken etc. etc.**

zu herabgesetzten Preisen.

Carl Grünenmai,
Sattlerei und Tapeziergeschäft.

Holz und Baumaterialien!

En gros **Otto Hermann, Unterreidienbach** En detail
Telefon 3 Telefon 3

empfiehlt:

**Pitch pine, Nordholz und Leisten,
Prima Portland-Cement, Schwarzfalk, Gipsdielen, Rohrmatten,
Schwemm- und Backsteine, Hourdis und feuerfeste Steine,
Cement- und glasierte Steinzeugröhren zu Abort und Kanalisation,
Cement- und Terrazzowassersteine, Abflautische und Closets,
Krippen und Schweinströge, ferner Wand- und Bodenplatten aller Art,
Doppelfalzziegel und Viderschwänze (Farbe und Format Ludowici),
Dachpappe, Carbolinum und Dachlad zur prompten und billigsten Lieferung.**

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 22. April 1909, stattfindenden
Hodizeitsfeier
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Altburg freundlichst einzuladen.
Jakob Rentschler,
Sohn des † Ulrich Rentschler in Röttenbach.
Katharina Stahl,
Tochter des † Matth. Stahl in Weltenchwann.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Habe von Dienstag früh bis Mittwoch eine größere Partie
ausnahmsweise große



Luxemburger Läuferischeine

im Gasthof zum „Röyle“ in Calw zum Verkauf.

Fritz Wörn, Schweinehandlung,
Herrenberg.

Ein

Laufmädchen

wird sofort gesucht. Von wem, sagt
die Red. ds. Bl.



Fahrrad

Ein gebrauchtes
ist zu verkaufen Lederstraße 97.

**100 Zentner bestes
Klee- u. Wiesenheu
(Bergfutter) verkauft
Fr. Pfrommer,
unteres Ledereck.**

Calw. Fruchtpreise am 17. April 1909

Getreide- Gattungen	Vor- Rett	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Gen- tiger Ber- lauf	Im Rett gebl.	Höcher Preis	Wahrer Mittelpr.	Richter Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										Wgr	Wenig
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	6	6	6	—	9 30	9 03	8 50	54 20	63	—
Wicken	—	4	2	6	6	10	9 87	9 80	59 20	—	—
Summe	4	8	12	12	—	—	—	—	113 40	—	—

Schrammmeister Schwämme.

Einem 2,5 m langen und 0,7 m
breiten firschaumpolierten
Wirtschaftstisch
hat zu verkaufen
Johann Kober, Schreiner,
Altburg.

Grosse Stuttgarter Geld- u. Pferde- Lotterie

Ziehung garant. am 23. u. 24. April 1909.
5036
Gew.
Mark
100000
Haupt-
gew.
Mark
80000
Haupt-
gew.
Mark
40000
Pferde-
gew.
Mark
20000
Haupt-
gew.
Mark
10000
129 Geldgew.
in zusammen
Mark
12500
2880 Geldgew.
in zusammen
Mark
17500

Original-Lose 2 Mk.,
6 Lose Mk. 11.—, 11 Lose Mk. 20.—,
Porto und Liste 25 Pfennig. Nach-
nahme 20 Pfg. teurer, empfiehlt
die General-Agentur
J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstr. 6,
Telephon 1921.

Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Mai oder etwas später wird
ins Pfarrhaus in Wart ein tüchtiges,
gesundes Mädchen, womöglich nicht
unter 18 Jahren, gesucht. Guter Lohn,
gute Behandlung.
Näheres zu erfragen im Pfarrhaus
in Wart (Post Ebhausen), oder bei
Schlossermeister Erhardt in Calw.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

- Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung —
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen.

Der Postauslage des heutigen
Blattes liegt ein Prospekt über „Kra-
Milchseparatoren“ der Aktien-Maschi-
nenfabrik „Knyhäuserhütte“ Achern
bei.

